

Tilmann Bechert und Willem J. H. Willems (Hrsg.)

Die römische Reichsgrenze von der Mosel bis zur Nordseeküste. Mit Beiträgen von T. Bechert, R. Brulet, S. G. van Dookum, H. van Enckevort, M. Gechter, W. A. M. Hessing, Ch. Reichmann, W. J. H. Willems. Konrad Theiss-Verlag, Stuttgart 1995. DM 49,-

Der Wert der vorliegenden gediegenen Arbeit, einer deutsch-niederländischen Koproduktion, besteht u.a. darin, daß die Limesstrecke zwischen dem Vinxtbach südlich der Ahr und der Nordseeküste vor über zwei Jahrzehnten das letzte Mal ausführlich dargestellt wurde. Da inzwischen zahlreiche Ausgrabungen neue Ergebnisse erbrachten, ergab sich die Notwendigkeit dieser Publikation. Dabei beschränkt sich die Thematik nicht auf den eigentlichen Niedergermanischen Limes allein. So erfolgt eine Darstellung der Lippe-Kastelle mit einer Erörterung des Orts der Varusschlacht in Kalkriese. Auch dem *litus Saxonicum* und den verschiedenartigen Befestigungen im Flach- und Hochland zwischen der Mosel und der niederländischen Nordseeküste (Ardennen, Hunsrück und Eifel) in spätrömischer Zeit mit einer Darstellung der Entwicklung des römischen Heeres wird ein Abschnitt gewidmet. Die einzelnen Kapitel sind mit weiterführender Literatur ausgestattet.

Neben der Vorstellung der eigentlichen Grenzbauten selbst werden auch einige Aussagen zum Umland getroffen. Rechtsrheinisches Limesvorland wurde noch bis 3 km vom rechten Rheinufer entfernt als Weideland (*prata*) und für Steinbrüche oder Ziegeleien (*tegularia transrhenana*) genutzt. Aber auch hier scheint das Verhältnis zwischen der Zivilbevölkerung und der Truppe ungeklärt zu sein, wie es S. v. Schnurbein für den obergermanischen Limes als Forschungsdefizit feststellte (u.a. Der römische Limes in Deutschland [1992] 77).

Ein forschungsgeschichtlich aufgebautes Kapitel zur Geschichte und Gestalt des Niedergermanischen Limes („*Limes ad Germaniam inferiorem*“) von T. Bechert und W. J. H. Willems ist der Arbeit vorgezogen. Es war ein typischer Flußlimes, der zunächst nur durch den Fluß und eine linksrheinische Straße (*via militaris*) geprägt war. Seit der Mitte des 1. Jh. n. Chr. traten die das militärische Rückgrat bildenden Legionslager (Köln, Bonn, Neuss, Xanten, Nijmegen), Klein- und Auxiliarkastelle sowie seltene Wachtürme hinzu und formten erst jetzt den eigentlichen *limes*. Dazwischen befanden sich die Stadtterritorien von *Agrippina/Köln*, *Traiana/Xanten* und *Noviomagus* (ursprünglich *Batavodurum*)/Nijmegen. In spätrömischer Zeit kamen Kleinfestungen vom Typ des *burgus* hinzu.

Im Bereich der Rhein-Maas-Marsch haben sich seit der römischen Zeit größere Landschaftsveränderungen vollzogen. Nach Aussage des römischen Historikers Plinius (*ann. II 6*) wurde der mittlere Mündungsarm des Rheins, u.a. der heutige „Neder Rijn“, als Grenze ausgebaut. Die archäologische Erforschung ist mit den Namen H. v. Petrikovits, M. Gechter, Th. Fischer, J. H. Holwerda, A. E. van Giffen, W. Glasbergen, J. E. Bogaers, J. H. F. Blomers usw. verbunden

Erst die römische Niederlage im *bellum Varianum* im Jahre 9 n. Chr. mit der Aufgabe der Lippe-Kastelle und die Abberufung des Germanicus im Jahre 16/17 aus Germanien ließ schließlich den Rhein zur Grenze werden. Ein erster Ausbau des Limes erfolgte im Zusammenhang mit dem Bataveraufstand unter Julius Civilis im Jahre 69 n. Chr. So gab es gegen Ende des 1. Jh. n. Chr. 30 Lager und Kastelle am Niederrhein. Entscheidende Einschnitte erfolgten erst in der Mitte des 3. Jh. mit den Frankeneinfällen. Deutlich wird jedoch auch, daß ein Teil der Militärplätze (z.B. Valkenburg) unter Constantinus I. (306-337) weiter genutzt und sogar ausgebaut wurde. Das Ende des Limes ist unklar. Spätestens in der Mitte des 5. Jh. zogen die letzten römischen Truppen ab.

Eine informative Zusammenstellung ist dem *exercitus Germanicus inferior* und der *classis Germanica* gewidmet. Zeitweise war jeder Grenzkilometer von 120 Mann bewacht. Die Kommandos und das nautische Wissen in der Flotte wurden durch griechisches Vorbild bestimmt.

Im folgenden werden von T. Bechert, M. Gechter und Chr. Reichmann die wichtigsten Kastelle und Plätze zwischen dem Vinxtbach (als südlicher Grenze) und Köln bzw. zwischen Köln und Xanten mit Lagekarten und Plänen vorgestellt. Ein gesonderter Beitrag von T. Bechert ist dankenswerterweise den Lippe-Kastellen gewidmet. Diesem schließt sich auch eine Betrachtung zur Lokalität der Varus-Schlacht in Kalkriese bei Osnabrück an.

Die Erforschung der Lippekastelle ist besonders S. v. Schnurbein und J.-S. Kühlbörn zu verdanken. Während das Kastell von Bergkamen-Oberaden bereits um 8 v. Chr. wieder aufgegeben wird, gehen die übrigen Lippe-Kastelle (u.a. Delbrück-Anreppen und Haltern) mit der römischen Niederlage zugrunde.

Das Kapitel zur Limesstrecke zwischen der Lippe und dem Waal mit dem überregional bedeutenden Kastell von Nijmegen ist von T. Bechert gemeinsam mit den niederländischen Archäologen H. van Enckevort und W. J. H. Willems verfaßt worden. Nijmegen war das wirtschaftliche und verwaltungsmäßige Zentrum der Provinz Niedergermanien und besaß mehrere Kastell-

bauten, die bereits vor 12 v. Chr. errichtet worden waren. Einige Anlagen sind im Archäologischen Theemapark in Alphen aan de Rijn rekonstruiert worden. Unterwasserausgrabungen in den Jahren 1992 und 1993 erbrachten den Nachweis einer 350 m langen steinernen Maasbrücke bei Cuijk unweit von Nijmegen, die 339 n.Chr. errichtet worden war und bis in das 5. Jh. existiert hatte.

Die Anlagen im niederländischen Rheingebiet, wie Maurik und Bunnik-Vechten/Fectio, sind in zwei Kapiteln von S. G. van Dockum und W. A. M. Helsing behandelt werden. Auch hier gelingt es den Autoren, in gestraffter Form neue Ergebnisse zur Geschichte der Kastelle und Plätze vorzustellen. Die Anlagen des Limes waren besonders hier eng an die naturräumlichen Verhältnisse angepaßt. Große Moore bildeten eine natürliche Schutzzone gegen germanische Angreifer. Ein kleines Kastell und bemerkenswerte Schiffsfunde wurden bei Zwammerdam untersucht. Bei Leidschendam wurde der gegrabene Kanal des L. Domitius Corbulo gefunden. Eine Fülle von Kastellbauten konnten in Valkenburg und Katwijk (*Lugdunum*) erkannt und teilweise ausgegraben werden.

Die Monographie wird abgeschlossen durch eine Untersuchung von R. Brulet zum spätrömischen Verteidigungssystem zwischen Mosel und Nordseeküste.

Gerade dieses Kapitel macht uns mit neuen Ausgrabungen bekannt und gibt eine gute Übersicht über die politischen und militärischen Verhältnisse des 3. und 4. Jahrhundert.

Die teilweise forschungsgeschichtlich angelegten Kapitel werden durch 118 detaillierte Geländekarten, Rekonstruktionen, Grundrisse der Kastelle bzw. anderer römischer Befestigungen sowie Fotos illustriert. Auf die Abbildung von Fundstücken wurde weitgehend verzichtet.

Ein Ortsregister schließt die Arbeit ab. Leider vermißt man ein Glossar, ein Verzeichnis der Museen am Limes und eines der Autoren.

Das Werk stellt eine vorzügliche, komprimierte Übersicht zum niedergermanischen Limes dar. Besonders dankbar ist man für die Vorlage des modernen niederländischen Forschungsstandes. Herausragend sind eine Anzahl erstmalig vorgelegter Grabungsbefunde und Kastellpläne.

Prof. Dr. Achim Leube
Seminar für Ur- u. Frühgeschichte
Humboldt Universität
Friedensstraße 3
D – 10249 Berlin